

## Die Gehäuseschneckenfauna verwilderter Ziergrünflächen auf der Dachterrasse des Biozentrums Althanstraße (Wien, Alsergrund)

Leo Cuthbertson<sup>1</sup>, Anita Eschner<sup>2</sup>, Katharina Mason<sup>2</sup> & Norbert Milasowszky<sup>3,\*</sup>

<sup>1</sup>BRG 22 AHS Theodor Kramer Straße, Theodor Kramer Straße 3, A-1220 Wien, Österreich

<sup>2</sup>Naturhistorisches Museum Wien, 3. Zoologische Abteilung, Burgring 7, A-1010 Wien, Österreich

<sup>3</sup>Department für Integrative Zoologie, Universität Wien, Althanstraße 14, A-1090 Wien, Österreich

\*Corresponding author, e-mail: [norbert.milasowszky@univie.ac.at](mailto:norbert.milasowszky@univie.ac.at)

---

Cuthbertson L., Eschner A., Mason K. & Milasowszky N. 2019. Die Gehäuseschneckenfauna verwilderter Ziergrünflächen auf der Dachterrasse des Biozentrums Althanstraße (Wien, Alsergrund). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 4/1: 33–39.

---

Online seit 5 Mai 2019

### Abstract

**The land snail fauna of overgrown gardening sites on the rooftop of the Biocenter Althanstraße (Vienna, Alsergrund).** The epigeic shell-bearing snail fauna of six overgrown gardening plots on the rooftop of the “Biozentrum Althanstraße” in Vienna, Austria, was examined from 8 April 2016 to 7 April 2017 by means of one pitfall trap per site. Altogether, 622 specimens belonging to seven species from five families were recorded. Three species, *Xerolenta obvia* (Menke, 1828), *Alinda biplicata* (Montagu, 1803) and *Cepaea hortensis* (O.F. Müller, 1774), comprised nearly 98% of all snails found.

**Keywords:** molluscs, gastropods, biodiversity, faunistics, urban habitats

### Zusammenfassung

Die Gehäuseschneckenfauna von sechs verwilderten ruderalen Ziergrünflächen auf der Dachterrasse des Biozentrums in Wien-Alsergrund wurde vom 8. April 2016 bis 7. April 2017 mittels jeweils einer Barberfalle pro Untersuchungsfläche untersucht. Insgesamt wurden sieben Schneckenarten mit 622 Individuen aus fünf Familien gefangen. Drei Arten, *Xerolenta obvia* (Menke, 1828), *Alinda biplicata* (Montagu, 1803) und *Cepaea hortensis* (O. F. Müller, 1774), umfassten rund 98% aller gefundenen Gehäuseschnecken.

### Einleitung

Im Zuge von Untersuchungen zur Spinnenfauna verwilderter Ziergrünflächen auf der Dachterrasse des Biozentrums Althanstraße (Wien, 9. Bezirk: Alsergrund) (siehe Milasowszky & Hepner 2017) wurden mittels Barberfallen auch Gehäuseschnecken gefangen. Dieses Material wurde vom Erstautor während der berufspraktischen Tage (der achten Schulstufe) von 29. bis 31. Jänner 2018 unter fachlicher Anleitung am Department für Integrative Zoologie der Universität Wien taxonomisch identifiziert, und in weiterer Folge von den Expertinnen des Naturhistorischen Museums überprüft. Während dieser drei berufspraktischen Tage umfasste das Arbeitsprogramm vor allem (i) die Sortierung der Gehäuseschnecken vom Restmaterial aus den sechs Untersuchungsflächen, (ii) die Determination der Schneckenarten auf Art-Niveau mit Hilfe vorhandener Bestimmungsliteratur, (iii) die Quantifizierung der Individuen der gefundenen Arten und (iv) die Erstellung von Steckbriefen zu den einzelnen Arten auf der Grundlage von wissenschaftlichen Veröffentlichungen – insbesondere zur Verbreitung und zum Lebensraum – als Vorbereitung einer eigenständigen wissenschaftlichen Publikation.

Ziel dieser nun vorliegenden Studie ist zum einen die Inventarisierung der Landschnecken von seit fast 40 Jahren bestehenden Ziergrünflächen auf der Dachterrasse des Biozentrums Althanstraße und zum anderen die faunistisch-ökologische Bewertung der untersuchten Flächen anhand der vorkommenden Arten.

## Material und Methode

Das Biozentrum der Universität Wien ist der südliche Teil des Universitätszentrums Althanstraße 1 (UZA 1), eines zwischen 1976 und 1982 über der Franz-Josefs-Bahn errichteten Gebäudekomplexes im 9. Wiener Gemeindebezirk Alsergrund. Das Flachdach bzw. die Dachterrasse des Biozentrums weist neben offenen Kiesschotterflächen und mit Steinplatten ausgelegten Wegen auch Ziergrünflächen (Rabatten) mit Gehölz- und Staudenpflanzungen auf (**Abb. 1**; für Details zur genauen Lage der einzelnen Untersuchungsflächen siehe Milasowszky & Hepner 2017: Abb. 1).

Auf sechs dieser verwilderten Ziergrünflächen wurde jeweils eine mit Äthylenglykol gefüllte Barberfalle ein Jahr lang von 8. April 2016 bis 7. April 2017 exponiert und alle vier Wochen geleert (für Details siehe Milasowszky & Hepner 2017). Die Vegetation der untersuchten sechs Ziergrünflächen (A–F) setzt sich vor allem aus Ruderalfluren, Quecken-Rasen und Gebüsch zusammen (für Details siehe Milasowszky & Hepner 2017: Abb. 3); A: Beifuß-Rainfarn-Flur, B: Gänsedistel-Flur, C–D: Sichelmöhren-Quecken-Rasen, E: Pfeilkressen-Quecken-Rasen und F: Liguster-Gebüsch.

Das Gehäuseschnecken-Material wurden nach den Bestimmungstabellen von Wiese et al. (2010) bestimmt, die Steckbriefe unter Zuhilfenahme von Klemm (1974), Falkner (1990), Kerney et al. (1983), Welter-Schultes (2012) und Horsák et al. (2013) erstellt. Für die einheitliche Verwendung der deutschen Trivialnamen wurde Reischütz (1998) herangezogen. Die Arten sind, aufgetrennt nach den einzelnen Untersuchungsflächen, in der Molluskensammlung des Naturhistorischen Museums Wien unter den Inventarnummern NHMW 112511–112530 hinterlegt.



Abb. 1: Dachterrasse des Biozentrums Althanstraße. / *Rooftop of the Biozentrum Althanstraße.* © Martin Hepner.

## Ergebnisse und Diskussion

Im Untersuchungszeitraum (8. April 2016 bis 7. April 2017) wurden in den sechs Untersuchungsflächen 7 Gehäuseschneckenarten mit 622 Individuen aus fünf Familien gefangen (**Tab. 1**).

Tab. 1: Artenliste mit der Anzahl der Gehäuseschnecken auf den sechs Untersuchungsflächen (A–F). / List of shell-bearing land-snail species and number of specimens recorded at the six study sites (A–F).

Arten / Species	A	B	C	D	E	F
Clausiliidae (Schließmundschnecken)						
<i>Alinda biplicata</i> (Montagu, 1803)	91		30	21		1
Cochlicopidae (Glattschnecken)						
<i>Cochlicopa lubrica</i> (O. F. Müller, 1774)		7	1			
Enidae (Vielfraßschnecken)						
<i>Merdigera obscura</i> (O. F. Müller, 1774)		1				
Helicidae (Schnirkelschnecken)						
<i>Caucasotachea vindobonensis</i> (C. Pfeiffer, 1828)		2				
<i>Cepaea hortensis</i> (O. F. Müller, 1774)	47	1	11	10	28	7
<i>Cepaea nemoralis</i> (Linnaeus, 1758)				5		
Hygromiidae (Laubschnecken)						
<i>Xerolenta obvia</i> (Menke, 1828)		1	139	200	13	6

Drei Arten, *Xerolenta obvia* (Menke, 1828), *Alinda biplicata* (Montagu, 1803) und *Cepaea hortensis* (O. F. Müller, 1774), repräsentieren rund 98% aller gefundenen Gehäuseschnecken. Die meisten Arten (N = 5) wurden auf Untersuchungsfläche B, einer Gänsedistel-Flur gefunden, die meisten Individuen (N = 236) auf Untersuchungsfläche D, einem Sichelwöhren-Quecken-Rasen.

Auf dem Gebäudekomplex entlang der Althanstraße, in dem sich auch das Biozentrum befindet, wurde bereits im April 2016 die Schneckenfauna in Pflanzentrögen und auf Rasenflächen zwischen der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien (Biozentrum) und der ehemaligen Wirtschaftsuniversität untersucht (Reischütz 2017). Unter den 20 dabei gefundenen Schneckenarten waren fünf, die wir ebenfalls nachweisen konnten (*Alinda biplicata*, *Cepaea hortensis*, *Cepaea nemoralis*, *Cochlicopa lubrica* und *Xerolenta obvia*) und zwei, die jetzt zum ersten Mal in dem betreffenden Gebäudekomplex nachgewiesen werden konnten (*Caucasotachea vindobonensis* und *Merdigera obscura*).

*Alinda biplicata* (Montagu, 1803), die Gemeine Schließmundschnecke, wurde auf vier der sechs Untersuchungsflächen gefunden. In der Untersuchungsfläche A, einer Beifuß-Rainfarn-Flur ist sie mit 97 Individuen auch die häufigste Gehäuseschnecke. Insgesamt tritt sie auf der Dachterrasse des Biozentrums mit einem Anteil von 23% dominant in Erscheinung. *Alinda biplicata* gilt als die wahrscheinlich häufigste Clausilide in Europa, weil sie in sehr diversen Habitaten vorkommt, von feuchten Wäldern über Brennesselfluren in Gewässernähe bis hin zu anthropogenen Lebensräumen, wie Mauern oder Gärten. Ihr natürliches Vorkommen erstreckt sich vom südlichen Skandinavien, über ganz Mitteleuropa bis nach Norditalien und den Balkan (Welter-Schultes 2012, Horsák et al. 2013). In den Alpen ist sie bis 2300 m Seehöhe nachgewiesen (Klemm 1974, Kappes 2017).

Verbreitungstyp: mitteleuropäisch (Klemm 1974, Kerney et al. 1983). Nachweise in Wien u. a. durch Klemm (1974), Wittmann (1994), Fischer (2013), Reischütz & Reischütz (2014), Duda (2015, 2016) und im Speziellen auf dem Gelände des Biozentrums durch Reischütz (2017).

*Cochlicopa lubrica* (O. F. Müller, 1774), die Gemeine Glattschnecke, wurde in geringer Stückzahl lediglich auf zwei Untersuchungsflächen nachgewiesen. Auf der an Individuen armen Untersuchungsfläche B, einer Gänsedistel-Flur ist sie mit sieben Individuen dennoch die häufigste Art. *Cochlicopa lubrica* lebt vor allem in mäßig feuchten Habitaten, wobei sie auch kalkarme Standorte toleriert. Innerhalb urbaner Lebensräume findet man sie gewöhnlich in naturnahen Gärten und Parks, hier vor allem auf feuchteren Stellen, trockene Bereiche meidet sie (Horsák et al. 2013).

Verbreitungstyp: holarktisch (Klemm 1974, Kerney et al. 1983). In Wien bislang u. a. durch Klemm (1974), Wittmann (1994), Fischer (2013) und Reischütz & Reischütz (2014) nachgewiesen und im Speziellen auf dem Gelände des Universitätszentrums Althanstraße durch Reischütz (2017).

*Merdigera obscura* (O. F. Müller, 1774), die Kleine Vielfraßschnecke, wurde mit lediglich einem einzigen Individuum auf Untersuchungsfläche B, einer Gänsedistel-Flur, gefunden. Das Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich von Nordwestafrika über große Teile Europas bis nach West-

asien (Usbekistan). Im Norden reicht es bis nach Irland, Schottland und Südfinnland sowie weiter im Osten bis in die Region um Moskau. *Merdigera obscura* besiedelt mäßig feuchte, offene Habitate wie Hecken, Mauern und Felsen, aber auch schattigere Standorte wie Laubwälder. In den Alpen findet man sie bis auf 2200 m Seehöhe. Die Jungtiere dieser Schnecke tarnen ihre Gehäuse oft mit Erde und Kot.

Verbreitungstyp: europäisch (Klemm 1974, Kerney et al. 1983). In Wien u.a. durch Klemm (1974), Wittmann (1994), Fischer (2013) und Reischütz & Reischütz (2014) nachgewiesen.

***Cepaea hortensis*** (O.F. Müller, 1774), die in Österreich als Gartenbänderschnecke (nach Reischütz 1998), und im deutschsprachigen Raum auch als Weißmündige Bänderschnecke oder Garten-Schnirkelschnecke bekannt ist, wurde als einzige Art auf allen sechs Untersuchungsflächen nachgewiesen. Mit rund 17% Anteil am Individuenreichtum ist sie dritthäufigste Art auf der Dachterrasse des Biozentrums. *Cepaea hortensis* ist insbesondere in West- und Mitteleuropa weit verbreitet. Ihr natürliches Vorkommen erstreckt sich von Nordostspanien über Frankreich und die Britischen Inseln bis nach Nordnorwegen und Südisland, im Osten bis ins Baltikum, die Westkarpaten, die Nord- und Südalpen und die angrenzenden Karstländer, in der Slowakei liegt ihre östliche Verbreitungsgrenze (Horsák et al. 2013). Sie ist häufig in Gärten und sekundären Lebensräumen, aber auch in Wäldern und Wiesen zu finden. In Gebirgen kommt sie bis zu einer Seehöhe von 2000 m vor (Neubert 2011).

Verbreitungstyp: west- und mitteleuropäisch (Klemm 1974, Kerney et al. 1983). Bisherige Nachweise in Wien u.a. durch Klemm (1974), Wittmann (1994), Fischer (2013), Reischütz & Reischütz (2014), Duda (2015, 2016) und im Speziellen auf dem Gelände des Universitätszentrums Althanstraße durch Reischütz (2017).

***Cepaea nemoralis*** (Linnaeus, 1758), die in Österreich als Hainbänderschnecke (nach Reischütz 1998), im deutschsprachigen Raum auch als Schwarzmündige Bänderschnecke, oder Hain-Schnirkelschnecke bekannt ist, wurde lediglich auf Untersuchungsfläche D, einem Sichelmöhren-Quecken-Rasen, gefunden. Das Vorkommen von *Cepaea nemoralis* auf dem Gelände des Biozentrums der Universität Wien bestätigen Funde von Fischer & Schuller (2012) und Reischütz (2017). Fischer & Schuller (2012) vermuten, dass „die Art hier wahrscheinlich von Studenten ausgesetzt wurde“. *Cepaea nemoralis* ist in West- und Mitteleuropa weit verbreitet. Ihre bevorzugten Lebensräume sind Gebüsche und lichte Wälder in den Ebenen und Mittelgebirgen. Ihr Vorkommen reicht von Südportugal und Mittelspanien, durch die Südalpen bis nach Südungarn und Bosnien, im Norden bis Südschweden und im Osten bis an die Oder. In den Alpen steigt sie bis auf 1200 m Seehöhe. Ursprünglich fehlte sie weitgehend im Gebiet von Tschechien, in der Slowakei ist sie noch nicht nachgewiesen (Horsák et al. 2013). Entlang der Südgrenze kommt sie in den italienischen Alpengebieten, Österreich und im westlichen Ungarn natürlich vor. Sie ist inzwischen jedoch weiträumig durch den Menschen (synanthrop) verschleppt worden. Inzwischen kommt sie auch in Nordamerika vor.

Verbreitungstyp: west- und mitteleuropäisch (Klemm 1974, Kerney et al. 1983). In Wien erstmals durch Fischer & Duda (2007) und danach von Fischer & Schuller (2012), Nordsieck (2015) und Reischütz (2017) nachgewiesen.

***Caucasotachea vindobonensis*** (C. Pfeiffer, 1828) (Nomenklatur nach Neiber & Hausdorf 2015), die in Österreich als Gerippte Bänderschnecke (nach Reischütz 1998) und im deutschsprachigen Raum auch als Bergbänderschnecke bezeichnet wird, wurde mit lediglich zwei Individuen auf Untersuchungsfläche B, einer Gänsedistel-Flur, gefunden; dabei handelt es sich aber um den ersten gesicherten Nachweis für den 9. Bezirk in Wien, im Besonderen auf dem Gelände des Biozentrums der Universität Wien. Sowohl bei Fischer & Schuller (2012) als auch bei Reischütz (2017) wurde die Art nicht nachgewiesen. Ähnlich wie bei *Cepaea nemoralis* ist auch hier nicht klar, wie diese Art ursprünglich auf die untersuchten Flächen gekommen ist. *Caucasotachea vindobonensis* zählte bis vor kurzem zu einer von vier europäischen Arten der Gattung *Cepaea*, gemeinsam mit *C. hortensis*, *C. nemoralis* und *C. sylvatica*. Jüngste phylogenetische Analysen zeigten jedoch, dass die Gattung *Cepaea* polyphyletisch ist und nur die Typusart *C. nemoralis* sowie *C. hortensis* als rezente Vertreter umfasst (Neiber & Hausdorf 2015). *C. vindobonensis* erwies sich als zur Gattung *Caucasotachea* C.R. Boettger 1909 aus der Kaukasus-Region und angrenzenden Teilen der Nordost-Türkei gehörend (Neiber et al.



2016). *Caucasotachea vindobonensis* ist nach neuesten Erkenntnissen hauptsächlich mit einer in der Kaukasusregion verbreiteten Gruppe von Arten verwandt und hat einen „Nicht-Steppe-Ursprung“ (Katjoch et al. 2017). Der wissenschaftliche Name von *C. vindobonensis*, lautet wörtlich „Wienerische Bänderschnecke“. Tatsächlich erstreckt sich das Verbreitungsgebiet dieser östlichsten der europäischen Bänderschnecken aber über die östlichen Alpen, das gesamte Gebiet der Karpaten, die Balkanhalbinsel bis nach Thessalien und das nördliche Schwarzmeergebiet in den Kaukasus, im Norden bis fast zur Ostsee. *Caucasotachea vindobonensis* kommt in lichten Gebüsch und in Gestrüpp, an Steppen- und Felshängen, in Ebenen und warmen Hügelländern vor. Gemäß der Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wildwachsender Pflanzen- und freilebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen (Wiener Naturschutzverordnung) zählt *Caucasotachea* [sub *Cepaea*] *vindobonensis* als eine streng geschützte Art mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet (Landesgesetzblatt 2000/05 vom 20.01.2000).

Verbreitungstyp: ost- und südeuropäisch (Klemm 1974, Kerney et al. 1983). In Wien u. a. bereits durch Klemm (1974), Wittmann (1994), Fischer (2013), Reischütz & Reischütz (2014) und Duda (2016) nachgewiesen.

*Xerolenta obvia* (Menke, 1828), die Östliche Heideschnecke (nach Reischütz 1998) oder Weiße Heideschnecke, wurde auf fünf Untersuchungsflächen gefunden. Als einzige Art trat sie in den Untersuchungsflächen eudominant (d. h. > 32% Anteil an Individuen) mit einem Anteil von rund 58% in Erscheinung. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Kleinasien, über die Balkanhalbinsel bis nach Mitteleuropa an die Ostsee. In den Alpen kann die Art bis auf 2000 m Höhe angetroffen werden. Sie ist inzwischen auch nach Nordamerika verschleppt worden. Die Art lebt überwiegend in trockenen und offenen Habitaten, wie Steppen, trockene Grashänge, Weinberge, bewachsene Dünen, sonnenbeschienene Ruinen, Eisenbahndämme, Straßenränder und lockere Buschvegetation, die im Sommer oft sehr hohen Temperaturen ausgesetzt sind.

Verbreitungstyp: südost- und mitteleuropäisch (Klemm 1974, Kerney et al. 1983). Nachweise in Wien u. a. durch Klemm (1974), Wittmann (1994), Fischer (2013), Reischütz & Reischütz (2014), Duda (2015, 2016) und im Speziellen auf dem Gelände des Universitätszentrums Althanstraße durch Reischütz (2017).

## Schlußbemerkungen

Generell kommen alle in der vorliegenden Untersuchung vorgefundenen Arten gut mit mesophilen bis warmtrockenen Standorten zurecht und auch sekundäre, anthropogen beeinflusste Lebensräume, wie etwa städtische Gärten und Parkanlagen, werden z. B. von *Cepaea hortensis*, *Cepaea nemoralis* oder *Merdigera obscura* problemlos besiedelt. Eine breite ökologische Amplitude wie bei *Alinda biplicata* oder *Merdigera obscura* ist dabei zusätzlich von Vorteil. Für *Cochlicopa lubrica*, einer Art, die in der Regel extrem trockene Stellen meidet, begünstigen geeignete, feuchtere Stellen innerhalb künstlich geschaffener Habitats naturgemäß die Besiedlung derselben. *Caucasotachea vindobonensis* und *Xerolenta obvia* sind hingegen thermophile Arten mit einem Verbreitungsschwerpunkt in Südosteuropa. Besonders *Xerolenta obvia* scheint auf den Ziergrünflächen mit Sichelwöhren-Quecken-Rasen ideale Bedingungen vorzufinden, wie die große Anzahl an gefundenen Individuen in unterschiedlichen Altersklassen in diesen Habitats zeigt.

Hinsichtlich der Biodiversität weist Untersuchungsfläche B, eine Gänsedistel-Flur, die größte Artenzahl auf: fünf der insgesamt sieben nachgewiesenen Arten waren hier vertreten. Die Untersuchungsflächen C und D, beides Sichelwöhren-Quecken-Rasen, sind mit 181 (Fläche C) und 236 (Fläche D) nachgewiesenen Individuen die am dichtesten besiedelten Flächen, mit jeweils vier unterschiedlichen Arten. In beiden Fällen sind die Individuen von *Xerolenta obvia* (Fläche C: N = 139 und Fläche D: N = 200) eudominant vertreten.

Zur Herkunft der vorgefundenen Gehäuseschneckenarten kommt in erster Linie Verschleppung mittels Pflanzsubstrat bzw. Pflanzenmaterial per se in Betracht. Im Fall der größeren, attraktiven Bänderschnecken *Cepaea hortensis*, *Cepaea nemoralis* und *Caucasotachea vindobonensis* ist möglicherweise auch gezieltes Aussetzen (siehe Fischer & Schuller 2012) eine Möglichkeit der Ansiedelung. Besonders bei *Cepaea nemoralis* und *Caucasotachea vindobonensis* wäre ein weiterführendes Moni-

toring sehr interessant. Bei *Cepaea nemoralis* scheint die Ausbreitung in das Umfeld des Gebäudekomplexes des Biozentrums erfolgreich gelungen zu sein (Reischütz 2017), bei *Caucasotachea vindobonensis* ist zusätzlich der Faktor des Schutzstatus bedeutsam. Da aber die Übersiedelung des Biozentrums mit 2021 geplant ist und die Nachnutzung des Gebäudekomplexes noch nicht endgültig entschieden ist, ist die Möglichkeit für Folgeuntersuchungen und Faunenvergleiche allerdings ungewiss.

Die Dokumentation der Gastropodenfauna auf den verwilderten Ziergrünflächen der Dachterrasse des Biozentrums mittels Barberfallen ist somit eine erste Inventur der Schneckengesellschaften in diesem Areal. Wie bei Eschner et al. (2014a, b) erwähnt, sind Barberfallen-Fänge zur Erfassung der Schneckenfauna auf Untersuchungsflächen nur mit Einschränkungen aussagekräftig, da durch diese Fangmethode vor allem größere, mobilere Arten erfasst werden und Individuen kleinerer Taxa, mit geringem Aktionsradius, kaum oder gar nicht nachgewiesen werden.

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es das vorhandene Material aus den Barberfallen der Dachterrasse zu nutzen und eine erste Bestandsaufnahme durchzuführen. Eine umfassende Erhebung der Gastropodenfauna wäre nur durch gezielte, mehrmalige Nachsuche auf den Untersuchungsflächen, ergänzt durch Handaufsammlungen bzw. Bodensiebungen, durchführbar – was aber im Rahmen dieses als Schulpraktikum angelegten Projektes nicht möglich war.

### Danksagung

Unser ganz besonderer Dank gilt Herrn Mag. Thomas Messner, der die Idee hatte, dass das Department für Integrative Zoologie ein inspirierender Ort für einen jungen, an Biologie interessierten Schüler während seiner berufspraktischen Tage sein könnte. Wir danken den verantwortlichen Personen des Departments für Integrative Zoologie, insbesondere Herrn Univ. Prof. Dr. Harald Krenn, für das Zustandekommen des Projekts und für seine umsichtige Hilfe während der berufspraktischen Tage. Für seine begeisternde Unterstützung bei der Determination der Schneckenarten und der Bereitstellung des Fotomaterials sei auch Herrn Mag. Martin Hepner ganz herzlichst gedankt.

### Literatur

- Duda M. 2015. Bestandserfassung und -evaluierung der Kartäuserschnecke (*Monacha cartusiana*) und Wiener Schnirkelschnecke (*Cepaea vindobonensis*) in Wien mit Einschätzung des Erhaltungszustandes. Unveröffentlichter Projektbericht im Auftrag des Magistrats der Stadt Wien – Abteilung 22, Umweltschutz, 22 S.
- Duda M. 2016. The efficiency of landscape management on selected thermophilous land snails – a small-scale case report from the vineyard area in northern Vienna. *eco.mont* 8: 22–32.
- Eschner A., Duda M., Jaksch K. & Nordsieck R. 2014a. Endbericht zu den Projekten „Beweissicherung und Biodiversitätsmonitoring in den Kernzonen in NÖ“ – Modul Landschnecken. Unveröffentlichter Projektbericht im Auftrag der Biosphärenpark Wienerwald GmbH, 41 S + Anhang.
- Eschner A., Jaksch K. & Duda M. 2014b. Biodiversitätsmonitoring und Vergleich der Gastropodengemeinschaften auf ausgewählten Flächen des Biosphärenparks Wienerwald. *Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum* 25: 433–452.
- Falkner G. 1990. Binnenmollusken. In: Fechter R. & Falkner G. (Hrsg.) Weichtiere. Steinbachs Naturführer. Mosaik Verlag, Gütersloh, S. 112–286.
- Fischer W. 2002. Beiträge zur Kenntnis der Molluskenfauna Österreichs VI: Bemerkungen zu *Ceruella neglecta* (DRA-PARNAUD 1805) und *Cepaea vindobonensis* (FERUSSAC 1821) im südwestlichen Marchfeld (NÖ) sowie in Donaustadt (Wien). *Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft* 10: 23–25.
- Fischer W. 2011. Beiträge zur Kenntnis der Molluskenfauna Österreichs XXIII: Zwei unterschiedliche Biotope in Wien – Donaustadt als Lebensraum für die streng geschützte *Cepaea vindobonensis* (C. PFEIFFER 1828) im südwestlichen Marchfeld (NÖ) sowie in Donaustadt (Wien). *Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft* 10: 23–25.
- Fischer W. 2013. Beiträge zur Kenntnis der Molluskenfauna Österreichs XXVIII: Die Molluskenfauna des Bisamberges (Wien/NÖ) vom Veitsberg über die Alten Schanzen nach Stammersdorf. *Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft* 20: 41–46.
- Fischer W. & Duda M. 2007. Erhebung und Einschätzung des Erhaltungszustandes der in Wien vorkommenden streng geschützten Schnecken-Arten sowie von *Musculium lacustre* und *Sphaerium rivicola*. Studie im Auftrag der Natur-schutzabteilung Magistrat Stadt Wien, 21 S.

- Fischer W. & Schuller N. 2012. Beiträge zur Kenntnis der Molluskenfauna Österreichs XXVI: Ein neuer Fund von lebenden *Cepaea nemoralis* (LINNE 1758) in Wien. Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft 19: 13–14.
- Horsák, M., Juříčková L. & Pícková J. 2013. Měkkýši České a Slovenské republiky. Molluscs of the Czech and Slovak Republics. [In Czech and English]. Nakladatelství KABOUREK, Zlín., 264 S.
- Kajtoch Ł., Davison A., Grindon A.J., Deli T., Sramkó G., Mariusz G., Kramarenko S., Mierzwa-Szymkowiak D., Ruta R., Ścibior R., Tóth J., Wade Ch., Kolasa M., Egorov R. & Fehér Z. 2017. Reconstructed historical distribution and phylogeography unravels non-steppic origin of *Caucasotachea vindobonensis* (Gastropoda: Helicidae). Organisms Diversity & Evolution 17: 1–14.
- Kappes H. 2017. *Alinda biplicata*. The IUCN Red List of Threatened Species 2017. e.T75882194A75882200: <https://www.iucnredlist.org/species/75882194/134891554>.
- Kerney M.P., Cameron R.A.D. & Jungbluth J.H. 1983. Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. Paul Parey, Hamburg und Berlin, 384 S.
- Klemm W. 1974. Die Verbreitung der rezenten Landgehäuseschnecken in Österreich. Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse) 117: 1–503.
- Landesgesetzblatt 2000/05 vom 20.01.2000. Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen (Wiener Naturschutzverordnung: <https://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/landesgesetzblatt/jahrgang/2000/pdf/lg2000005.pdf>).
- Milasowszky N. & Hepner M. 2017. Die Spinnenfauna (Arachnida, Araneae) verwilderter Ziergrünflächen auf der Dachterrasse des Biozentrums Althanstraße (Wien, Alsergrund). Acta ZooBot Austria 154: 145–164.
- Neiber M.T. & Hausdorf B. 2015. Molecular phylogeny reveals the polyphyly of the snail genus *Cepaea* (Gastropoda: Helicidae). Molecular Phylogenetics & Evolution 93: 143–149.
- Neiber M.T., Sagorny C. & Hausdorf B. 2016. Increasing the number of molecular markers resolves the phylogenetic relationship of '*Cepaea vindobonensis* (Pfeiffer 1828) with *Caucasotachea* Boettger 1909 (Gastropoda: Pulmonata: Helicidae). Journal of Zoological Systematics & Evolutionary Research 54: 40–45.
- Neubert E. 2011. *Cepaea hortensis*. The IUCN Red List of Threatened Species 2011. e.T157208A5054687: <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2011-1.RLTS.T157208A5054687.en>.
- Nordsieck R. 2015. Ein Neufund von *Cepaea nemoralis* (LINNE 1758) in Westen von Wien. Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft 22: 59–60.
- Reischütz P.L. 1998. Vorschlag für deutsche Namen der in Österreich nachgewiesenen Schnecken- und Muschelarten. Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft 6: 31–44.
- Reischütz P.L. 2017. Über die Beständigkeit des Vorkommens von *Cepaea nemoralis* (LINNE 1758) (Gastropoda: Helicidae) auf dem Gelände der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft 24: 31–34.
- Reischütz A. & Reischütz P.L. 2014. Überraschungen aus dem Wienfluss. Ein Beitrag zur Kenntnis der Molluskenfauna Wiens. Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft 21: 1–6.
- Welter-Schultes F. 2012. European non-marine molluscs, a guide for species identification. Planet Poster Editions, Göttingen, 760 S.
- Wiese V., Richling I. & Eschner A. 2010. Weichtiere Österreichs - Gehäuseschnecken. Bestimmungstafel – Planet Posters Editions, Göttingen, 2 S.
- Wittmann K.J. 1994. Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Bd. II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluß und Zusammenfassung. Hrsg. Institut für Allgemeine Biologie, Wien, [Schlussbericht zum Projekt MA 22 – 6496/91], 261 S.